

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

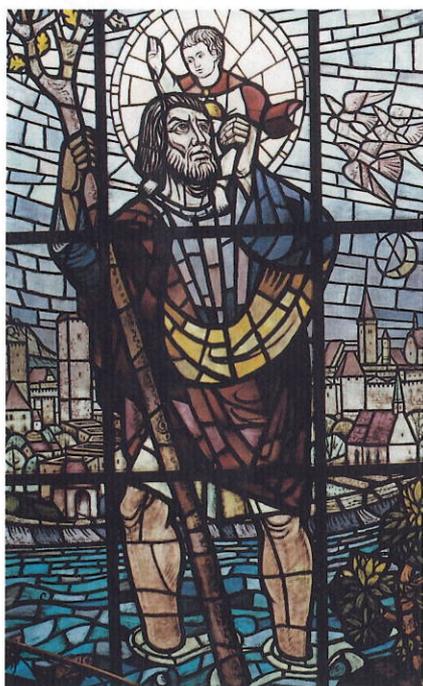
JOSEF STEINBICHLER

Hermann Maillinger 1906 – 1973

Das monumentale Glasfenster an einem Haus gegenüber der Fabrik in Weiding mit den Maßen 6 x 4 m ist wohl schon manchem Autofahrer aufgefallen. Es ist ein Werk des Mühldorfer Künstlers Hermann Maillinger, der von 1934 bis zu seiner Pensionierung 1971 an der damaligen Realschule und späteren Oberrealschule am Kirchenplatz in Mühldorf als Kunsterzieher tätig war. Das Glasfenster entstand 1970. Maillinger war auch außerhalb des Schuldienstes ein gefragter Künstler, nicht nur mit kleinen Werken, wie die vielen Illustrationen in den verschiedensten Büchern und Festschriften beweisen, sondern auch mit großformatigen Bildern und Fresken, so etwa im Landratsamt Mühldorf, am Pfarrheim St. Nikolaus, im alten Friedhof von Mühldorf. Die beeindruckenden Glasfenster in der Mühldorfer Piuskirche (1961) sollen nicht unerwähnt bleiben.



Der sogenannte Weilhartblick beim Pritzwirt hinter Raitenhaslach bietet einen romantischen Blick auf die Salzach und den Weilhartforst. Aber auch die Alpenkette ist bei passender Witterung auszumachen, wie Hermann Maillinger in diesem kleinen Aquarell (13 x 17 cm) festgehalten hat – ein Blick, der ganz einfach das Auge des Künstlers gefangen nehmen musste. Der Aussichtspunkt mit dem kleinen Turm wurde 1938 errichtet und dann vorübergehend als Denkmal für die „Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich“ bezeichnet. Eine Tafel wies auf die geschichtliche Tat des Führers hin; sie wurde 1945 wieder entfernt.



Das monumentale Glasfenster ziert ein Haus an der B 12 in Weiding.

Hermann Maillinger wurde am 7. Dezember 1906 in München geboren. Nachdem sein Vater 1911 die Geschäftsführung des Augsburger Kunstvereins übernommen hatte, wuchs Hermann inmitten von Bildern auf, er sog sozusagen von Jugend an Kunst in sich auf. Kein Wunder, dass das Berufsziel lautete: Freischaffender Künstler. Er belegte nach dem Abitur die Kunstfächer an der Akademie in München. Seine Professoren waren unter anderem Adolf Schinnerer und Friedrich Wirnhier, Namen, die wir auch aus der Biographie der Berta Hummel kennen. Ein Sommersemester in Dresden machte ihn mit der modernen Malerei bekannt. 1933 legte

dieser lichtdurchfluteten südlichen Landschaft. Anfang 1945 verlegte man seine Einheit nach Westen, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach seiner Entlassung lebte er mit seiner Familie in Rattenkirchen. Wegen seiner Parteizugehörigkeit konnte er erst 1949 wieder in den Schuldienst eintreten. Doch in der Zwischenzeit arbeitete er als Restaurator für das Denkmalamt in den Kirchen Rattenkirchen, Steinkirchen bei Schwindegg, Mettenheim und Kirchbrunn.

In den folgenden zwei Jahrzehnten seiner Zeit an der Schule war er auch rastlos für die Stadt und die Allgemeinheit tätig, so bei der Gründung der Volkshochschule oder bei Mal- und Zeichenkursen. Er führte den Verschönerungsverein Mühldorf und entwarf Prospekte für die Stadt und den Landkreis.

Zusammen mit dem Töginger Lehrer Siegfried Hasler entstand für den Geschichtsunterricht an den Schulen eine umfangreiche Mappe „Geschichte als Gegenwart“ mit Darstellungen der deutschen Geschichte als Bildstreifen zum besseren Verständnis der geschichtlichen Zeitabläufe. Die Begleithefte dazu mit Beschreibungen der Bilder lieferte Siegfried Hasler; erschienen 1959 im Stuttgarter Drei Brunnen Verlag.

Hermann Maillinger starb am 15. September 1973. Im Nachruf seiner ehemaligen Schule heißt es: „Alle seine Fähigkeiten – Organisationsgabe, pädagogisches Geschick, Kunstverständnis und Heimatliebe – sollten sich aufs glücklichste vereinen in seiner Tätigkeit als Kreisheimatpfleger, die er sich für einen langen Ruhestand vorbehalten hatte. Umso tragischer mutet es an, dass ihn der Tod ereilte, gerade während er an einer Tagung der bayerischen Kreisheimatpfleger teilnahm.“

Hermann Maillinger das Staatsexamen mit Auszeichnung ab – und war erstmal arbeitslos. Doch ein Zeitungsinserat rief ihn nach Mühldorf: die dortige Realschule suchte einen „Kunsterzieher mit Latein“.

In seiner Freizeit ging er rund um Mühldorf auf Entdeckungsreise: die Hügel und Täler, der Inn mit seinen Steilufnern, die alten historischen Orte, Kirchen und Burgen, das alles nahm sein Malerauge gefangen. Während der Ferienzeit in Augsburg schuf er Bühnenbilder für die Freilichtaufführungen am Roten Tor; sein Sinn für die Ausgestaltung großer Räume zeigte sich besonders bei den Entwürfen für die Oper Aida.

Bereits im September 1939 wurde Hermann Maillinger zur Wehrmacht einberufen, kam zuerst nach Frankreich und dann nach Griechenland. Unzählige Zeichnungen und Aquarelle entstanden in